

# akut

Korrespondenzblatt aus den Häusern der DIAKO Flensburg

27 | Januar 2006



## > Inhalt

- > Pilgerzug am 18. Januar
- > Übersicht neue Stationen
- > Zentrale Notaufnahme
- > Jahreslosung
- > Dank an Dr. Mendel
- > Autorenlesungen
- > Förde-Klinik
- > Mitarbeiterversammlung
- > Gottesdienste

**DIAKO**

Katharinen Hospiz  
am Park

Ökumenisches Zentrum für Hospizarbeit und Palliativmedizin




# „Wir haben es besser als Josua“

## Gedanken zur Jahreslosung 2006

**E**s ist lange her, seit Gott Josua als Nachfolger des Mose beauftragt hat, sein Volk in das gelobte Land zu führen. Josua wusste: Das wird kein leichter Gang! Es werden ihm Menschen begegnen, die nicht wollen, dass er und seine Leute weiterkommen. Schwere Verhandlungen werden auf ihn zukommen.

hat. Mancher wird auch an den Führungsqualitäten des Josua zweifeln. Sicher wird auch die Vergangenheit beschworen: Mit Mose war das alles besser! Umso wichtiger war Josua darum diese Zusage Gottes: „Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht“.



*Gott  
spricht:  
Ich  
lasse  
dich  
nicht  
fallen  
und  
verlasse  
dich  
nicht.*

Josua 1, 5b

Nun haben wir – Gott sei Dank! – in Flensburg keine Kriegszustände. Und die DIAKO will auch nicht das SFH erobern. Genau so gilt dies auch umgekehrt. „Versöhnte Verschiedenheit“ heißt das Zauberwort zwischen den noch getrennten Konfessionen, „Kooperation und medizinischer Leistungsverbund“ lautet die neue Überschrift über den Entwicklungsprozess beider Krankenhäuser. Die Mitarbeiter, die zum Jahreswechsel ihre Arbeit in jeweils anderen Haus fortsetzen, werden keine Spione für ihren früheren Arbeitgeber sein, sondern sind Verbindungspunkte gemeinsamen Verstehens, Wollens und Handelns. Wir haben es also wesentlich besser als Josua seinerzeit.

Darüber hinaus dürfen wir die Zusage Gottes auf unser gemeinsames Handeln beziehen. Auf Gott ist Verlass, wenn wir uns um die Kranken kümmern und nach besten Lösungen dafür suchen. Evangelische und katholische Christen finden gleichermaßen Kraft im Glauben an Jesus Christus, wenn sie um das Überleben von Patienten kämpfen. Und unzählige Patienten haben in der über 130-jährigen Geschichte beider Krankenhäuser vor Ort selber solche Geborgenheit erfahren, denken wir allein an die gemeinsame Hospizarbeit.

Wie sagte doch Dietrich Bonhoeffer zum Jahreswechsel:

„Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag!“

*Pastor Frank Schlicht, Rektor*

Es könnte Krieg geben. Und wie wird es im eigenen Volk aussehen? Mancher wird umkehren wollen, weil ihm die Hürden so groß sind, die übersprungen werden müssen. Mancher wird protestieren oder nörgeln, weil er sich ein einfacheres Leben vorgestellt

# Einladung zum „Pilgerzug“ am 18. Januar

## Eröffnungsfeier der Kooperation mit ökumenischen Andachten und Empfang

**D**ie Idee stammt aus dem Franziskus-Hospital und sie ist gut: Wir veranstalten zusammen mit den Krankenhauseelsorgern anlässlich der Kooperation einen gemeinsamen Pilgerzug zwischen den Flensburger Krankenhäusern, am liebsten in unserer Arbeitskleidung in Weiß, in Rot, in Blau, in Grün (ausnahmsweise, wenn wir damit nicht hinterher wieder in den OP gehen, in Grau), in Schwarz oder auch einfach nur in unserer üblichen Kleidung.

Um 14 Uhr starten wir in der evangelischen Kirche der DIAKO – der römisch-katholische Weihbischof Dr. Jaschke wird dort zu uns sprechen – ziehen durch die zentrale Notaufnahme in das ökumenische Bildungszentrum, erinnern uns dort an die Gründung der gemeinsamen Hospizarbeit, und steuern als nächste Station auf dem Pilgerweg die ehemalige Notauf-

nahme des Franziskus-Hospitals an, um uns dann in der katholischen Kapelle zu versammeln, in der der evangelisch-lutherische Bischof Dr. Knuth das Wort nimmt. Anschließend stärken wir uns bei Kaffee und Kuchen in den Räumen der Geriatrie. Grußworte an die Mitarbeiter werden Herr Bonse, Vorsitzender des Kuratoriums der Malteser vor Ort und Bischof Dr. Knuth als Aufsichtsratsvorsitzender der DIAKO an die Pilger und Mitarbeiter richten. Die ärztlichen Direktoren Frau Dr. Korte und Herr Dr. Schroeder erläutern die neue medizinische Kooperation. Offen lassen wir die Frage, ob und an welchem Ort das geschieht, was Meyers Lexikon so beschreibt: „Häufigste Form der Pilgerschaft ist die Wallfahrt zu einer heiligen Stätte, an der sowohl Befreiung von irdischen Übeln als auch religiöse Erleuchtung und Heiligung gesucht wird.“ Sie sind herzlich eingeladen, mitzupilgern! (ps)



„Herzlich Willkommen“ hieß es bereits am 4. Januar für die Mitarbeiter, die vom Sankt Franziskus Hospital in die DIAKO wechselten: Die offizielle Eröffnungsfeier der medizinischen Kooperation findet am 18. Januar statt.

# Das neue ABC der DIAKO

## „Logische“ Stationsbezeichnungen sollen Orientierung erleichtern

**Z**um Jahreswechsel wurden viele Schilder ausgetauscht. Vertraute Stationsbezeichnungen wie AC 2 oder NC 1 und die Buchstaben der Treppenflure mussten einer neuen Kombibezeichnung aus einem Großbuchstaben und einer Ziffer weichen. Warum?

Das alte System war über Jahrzehnte gewachsen und stieß nun deutlich an Grenzen. War die Unterscheidung von UC und UR für manchen Besucher schon schwierig, tauchte jetzt zum Beispiel die Frage auf, wie denn wohl die gemeinsame Klinik von Unfallchirurgie und Orthopädie abzukürzen sei. Oder hat jemand verstanden, dass die Station Innere 1 in der 5. Etage zu finden war? Lagen dort früher Privatpatienten, die gerne „ganz vorne“ auf I 1 liegen sollten?

Einige Patienten fühlten sich in der Vergangenheit nur deshalb nicht sachkompetent untergebracht, weil sie auf einer fachabteilungsfremden Station lagen.

### **Fachabteilungen müssen umziehen**

Entscheidender aber als manche Ungereimtheiten ist die Tatsache, dass medizinische Hauptfachabteilungen innerhalb des Hauses aus verschiedensten Gründen umziehen müssen und Patienten nicht nur in den Kernstationen „ihres“ Chefarztes, sondern je nach Belegungsdichte auch auf anderen Stationen liegen. Die Privatstation über dem chirurgischen Bettenhaus ist zum Beispiel eine solche Mischstation, die keiner Klinik direkt zugeordnet werden kann.

Was liegt dann näher, als die Stationen nicht mehr nach den Kliniken zu benennen, sondern davon unabhängig nach den Gebäuden oder Gebäudeabschnitten?! Dieser seit Jahren angedachte Plan wurde nun im Zuge der Neugestaltung der medizinischen Kooperation mit den Maltesern umgesetzt

– zugegeben: Die Vorlaufzeit war sehr kurz.

Der gedankliche Rundgang durch die DIAKO beginnt im Gebäude A, das uns bisher als Medizinische Klinik bekannt ist. Alphabetisch schließt sich der Altbau B und der Westflügel C, der Hauptteil des chirurgischen Bettenhauses, an. Der östliche, zur Kirche hin liegende Teil der Frauenklinik trägt die Bezeichnung D, der westliche, an das Parkhaus angrenzende Teil den Buchstaben E. Der Rundgang schließt für das Gebäude der Psychiatrie mit G (leider nicht F, weil dieser Buchstabe noch im EDV-System als Bezeichnung für die frühere Frauenklinik belegt ist).

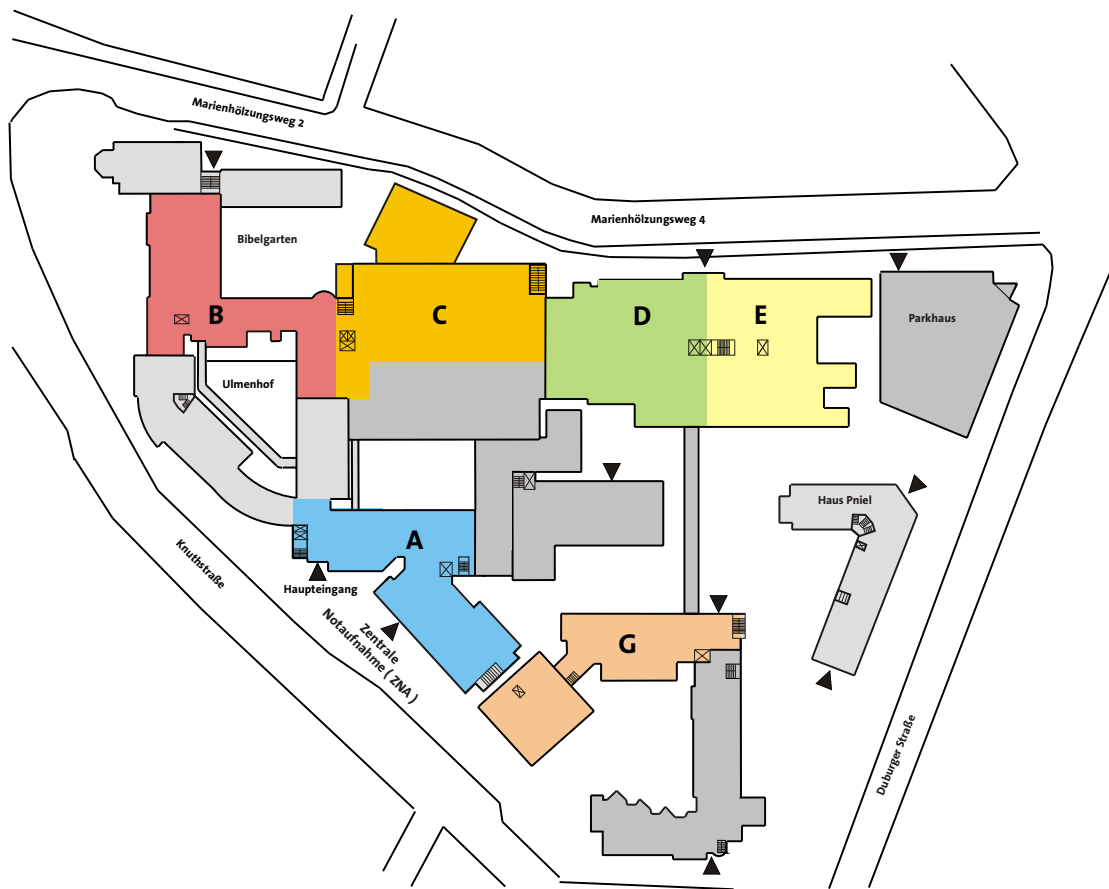
Dieses Buchstabenleitsystem ist ausgeschildert und schließt sich der üblichen Praxis auf Parkplätzen oder in Hallen an: erst der Buchstabe, dann die Ziffer für die Etage, besser gesagt: für die Ebene.

### **Unterschiedliche Ebenen**

Das Krankenhaus liegt an einem Hang mit rund zwölf Metern Höhendifferenz. Deshalb betritt man an den verschiedenen Eingängen unterschiedliche Ebenen. Am Haupteingang an der Knuthstraße kommen wir in die Ebene O, die den ganzen Krankenhauskomplex durchzieht. Folglich müssen wir von dort eine Treppe aufsteigen, um zu dem höher gelegenen Ausgang am Stadtpark bei der Cafeteria auf Ebene 1 zu kommen. Der Marienhölungsweg steigt an. So liegt der Eingang des Gebäudes D/E (Frauen- und Kinderklinik) auf Ebene 2.

Verwirrt? Nehmen Sie es mit Humor! Es gibt Stimmen, die sagen, dass sei Absicht! Es trägt zur kommunikativen Struktur der DIAKO bei. Fragen Sie, wo es lang geht!

*Karl-Heinz Vorwig  
Kaufm. Direktor*



	<b>Inn Bett (Gebäude A)</b>	<b>Altb.Knuth (Gebäude B)</b>	<b>Op. Westfl. (Gebäude C)</b>	<b>FK Ostfl. (Gebäude D)</b>	<b>FK Westfl. (Gebäude E)</b>	<b>Psych (Gebäude G)</b>
<b>5</b>	<b>A5</b> Innere 1 Tel.:1362		<b>C5</b> Privatstation Tel.:2062	<b>D5</b> Privatstation Tel.:2067	<b>E5</b> Wochenstat. u. Neugeborene Tel.:4543	
<b>4</b>	<b>A4</b> Innere 2, Tel.:1367	<b>B4</b> UC/Orthopädie Tel.:1567	<b>C4</b> UC/ Orthopädie Tel.:1562	<b>D4</b> Neurochirurgie Tel.:1962	<b>E4</b> Kinder und Jugendl. Infektion Tel.:4743	
<b>3</b>	<b>A3</b> Innere 3, Privat Tel.:1372	<b>B3</b> Orthopädie/ Innere Tel.:1267	<b>C3</b> H+Pl/Gefäß- chirurgie/ Augen Tel.:1262	<b>D3</b> Gynäkologie Tel.:4541	<b>E3</b> Intensiv, Säuglinge Tel.:4741	<b>G3</b> Psy Ost Tel.:1731
<b>2</b>	<b>A2</b> Innere 4, SAS Tel.:1377 / 1382	Uro Endo, Sprechstunde, Uro Ambulanz Kontinenz Tel.:1415 / 1411	<b>C2</b> Urologie Tel.:1462	MLZ		<b>G2</b> Psy West Tel.:1721
<b>1</b>	Inn. Intensiv Tel.:1313 / 1312	ZNA (Zentrale- Notfall- Aufnahme) Tel.:1510	<b>Op. Intensiv</b> Tel.:1612 / 1613	<b>OP</b> Tel.:1220 / 1221	Kreißaal Tel.:4530 / 4531	<b>G1</b> Psy Mitte / Süd Tel.:1711

# Froher Mut unter mancher Baulast

Ein Dank an alle, die mitziehen und die DIAKO vorangebracht haben

**E**in Leuchten lag am Jahresende in den Augen von Schwester Hannelore, Dr. Schroeder und Herrn Vorwig: „Wir haben schon tolle Mitarbeiter! Wie die mitgezogen haben! Da muss ein Extra-Dank in die nächste akut!“

Wohl wahr! Ein herzliches Dankeschön von Vorstand und Krankenhausdirektorium sei hiermit gesagt. Die Vorbereitungen und Umstellungen für die neue medizinische Ausrichtung forderten alle bis zur Erschöpfung. Während bis zu 30 Handwerker gleichzeitig in den Räumen für die neue Notaufnahme arbeiteten, war nebenan höchste Konzentration in der Behandlung geboten! Spontan wurde improvisiert,

Leider ist es damit noch nicht getan. Die Zentrale Notaufnahme ist zwar fristgerecht zum Jahresbeginn fertig gestellt worden, doch die Belastung geht weiter:

- der OP 4 wird in der zweiten Januarwoche in Betrieb genommen
- der Bau der Prosektur mit der Aussegnungshalle soll Mitte Februar abgeschlossen sein
- die Bauzeit für die Entbindungsabteilung liegt zwischen dem 1. Februar und 15. März
- ab 20. März ist der Zentralsteri „dran“

Zwischenzeitlich wird mit dem Verbindungsgang zwischen den Gebäuden A und E und dem medizini-

schen Leistungszentrum begonnen. Und endlich ab 1. Juni, wenn die Endoskopie umgezogen ist, entsteht das neue Herz-Kreislaufzentrum! Die Rechnungen werden sich insgesamt auf rund 10 Millionen Euro belaufen – gut angelegtes Geld für



**Die „Motoren“ des Bauens:** Ove Autzen (l.) vom Planungsring Mumm und Partner und Fritz Petersen, technischer Leiter der DIAKO.

wenn etwas nicht wie gewohnt am Platze war. Noch spät abends grübelten Ärzte, Schwestern, Mitarbeiter aus der Verwaltung über die neue Aufnahmesysteme und anderes nach. Nachts waren die Fußbodenleger im Gange. Tagsüber klebten die Tischler die neuen Schilder. Alle waren irgendwie beteiligt. Der Start ins neue Jahr hat weitestgehend geklappt! Danke!

unsere Patienten und unsere Zukunft!

Wer sind eigentlich die „Motoren“ unsres Bauens? Stellvertretend seien drei Namen genannt: Herr Autzen, der Bauleiter des Planungsrings Mumm und Partner, Herr Tietje, der technische Bauleiter von TGA aus Hannover und unser technischer Leiter Herr Fritz Petersen!

(ps)

# Zentrale Notaufnahme für Flensburg

Ein Anlaufpunkt für Notfallpatienten bringt mehr Sicherheit



*Schon gut eingespielt: Das neue Team der Zentralen Notaufnahme.*

**B**ereits am 28. Dezember 2005, also noch vor dem offiziellen Beginn der medizinischen Kooperation zwischen Franziskus-Hospital und DIAKO, hat die Zentrale Notaufnahme (ZNA) im Diakonissenkrankenhaus ihre Arbeit aufgenommen. Sie gehört zu den einschneidenden Veränderungen im Zuge der verstärkten Zusammenarbeit beider Häuser - auch für die Patienten. Und zwar im positiven Sinne: Es gibt nur noch eine Anlaufstelle für alle Notfallpatienten in Flensburg. Folglich gehören Zweifel, welche

der beiden Notaufnahmen nun gerade geöffnet hat, ab sofort der Vergangenheit an: eine Erleichterung nicht nur für Patienten, sondern auch für einweisende Ärzte.

Mit dem Arbeitsbeginn in der Zentralen Notaufnahme wurde zudem die ärztliche Präsenz verstärkt. Jeweils zwei operative und konservative Ärzte aus dem Franziskus-Hospital und der DIAKO sind ständig vor Ort und sorgen für verbesserte Behandlungs-

möglichkeiten. Um die Arbeitsabläufe zu optimieren, arbeiten administratives und Pflegepersonal nun enger zusammen. Für die Einrichtung der Zentralen Notaufnahme waren erhebliche Umbaumaßnahmen vonnöten, damit die erforderlichen räumlichen Kapazitäten geschaffen werden konnten. Da dies bei laufendem Betrieb und über mehrere Wochen erfolgte, wurde den Mitarbeitern und den Patienten viel Geduld abverlangt. Auch auf diesem Wege noch einmal vielen Dank an alle!

### **Neue Mitarbeiter für die ZNA**

Doch nicht nur in räumlicher, auch in personeller Hinsicht erforderte die Ausweitung der Ambulanz eine Ausweitung der Kapazitäten, so dass ab dem 1. Januar einige neue Mitarbeiter ihre Arbeit auf der ZNA aufgenommen haben, unter anderem auch einige Kollegen aus dem Franziskus-Hospital. Das neue Zusammenspiel führt natürlich auch zu einigen Reibungspunkten, die aufgearbeitet werden müssen. Aus diesem Grund findet täglich ein Teamgespräch statt. Um die neuen Anforderungen erfüllen zu können, wurde zudem die Leitungsstruktur verän-

dert. Für die administrative Leitung operative Fächer zeichnet Chefarzt Dr. Wrede verantwortlich, für die konservativen Fächer Chefarzt Prof. Dr. Machraoui. Die ärztliche Leitung haben Oberarzt Dr. Müller (operativ) und Oberarzt Dr. Ries (konservativ) inne. Für die administrative Leitung von Pflege und Verwaltung ist Schwester Hannelore Balg zuständig, für die Bereichsleitung Jens Meier und die Gruppenleitung Schwester Birgit Ruflet und Klaus Samland. Ihnen unterstellt sind, und das ist neu, sowohl das administrative als auch das Pflegepersonal.

### **Viele Neuerungen auch für Patienten**

Viele Neuerungen kommen auf das Team der ZNA zu. Das Gleiche gilt jedoch auch für die Patienten, denn bedingt durch die Teilung der Aufgabengebiete zwischen den Häusern besteht jetzt zum Beispiel keine Wahlmöglichkeit des Behandlungsortes mehr. Die Aufnahmestation besteht aus zwölf Betten. Dreimal am Tag finden Visiten statt, bei denen geklärt wird, ob der Patient in eine Abteilung der DIAKO oder ins Franziskus verlegt werden muss.

*Schwester Hannelore Balg*

# Akut in eigener Sache

## Wechsel in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

**Z**um Jahresbeginn verlässt Frau Stefanie Kolwe die DIAKO, Herr Michel tritt die Nachfolge an. Mit Ole Michel beginnt nun eine neue Akzentuierung der Öffentlichkeitsarbeit. Dem Wunsch – besonders des Krankenhauses – wird Rechnung getragen, dass es zunehmend wichtiger geworden ist, die DIAKO über die Medien in der Öffentlichkeit redaktionell zu vertreten. Der Internet-Auftritt – zur Zeit auf Platz 98 im Ranking von 129 Krankenhäusern – muss verbessert werden. „OM“ stammt aus Kiel. Nach abgeschlossenem wissenschaftlichem Studium und der Ausbildung als Redakteur war er viele Jahre beim Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlag, weist beste Medienkontakte auf und arbeitete zuletzt als freier

Journalist im Medienbüro „Macht Wort“ in Flensburg. Er wurde aus über 70 Bewerberinnen und Bewerbern für diese neu zu gestaltende Aufgabe in der DIAKO ausgewählt. Auch wenn er ab Januar ganztags für uns arbeitet, wird nicht alles und jedes zu schaffen sein. Wichtig bleibt die Hauptzielrichtung! Herr Michel übernimmt das Büro von Frau Kolwe und ist zu erreichen unter Telefon 812-2098, Fax 812-2023 und E-Mail [michelol@diako.de](mailto:michelol@diako.de).



*(ps)*



# Initiator des MIC-Zentrums

Chefarzt Privatdozent Dr. Volker Mendel blickt auf „interessante Zeit“ zurück

Es war eine schöne und interessante Zeit“, fasst Dr. Volker Mendel seine über elfjährige Tätigkeit für das Diakonissenkrankenhaus zusammen. Als Nachfolger von Prof. Dr. Gieseler war er seit dem 1. Mai 1994 nicht nur Chefarzt der Allgemein-, Thorax- und Gefäßchirurgie, sondern bildete als Dozent der Universität Kiel-Lübeck auch zahlreiche Studenten aus und publizierte in deutschen und amerikanischen Fachzeitschriften. Über die Jahre baute Dr. Mendel das Zentrum für Minimalinvasive Chirurgie (MIC) auf. Die so genannte Knopflochchirurgie führt unter anderem bei Operationen der Gallenblase, des Dickdarms und beim Leistenbruch zu minimierten Eingriffen mit schnellen Heilungserfolgen.

„Vieles hat sich seit 1994 verändert“, blickt Dr. Mendel zurück. „Bevor 1996 die so genannten Fall-Pauschalen kamen, musste man die Betten möglichst lange belegen“, erklärt er. Danach wurde es anders. Obwohl die Anzahl der Betten in seiner Zeit von 79 auf 54 reduziert wurde, stiegen die Operationen von rund 1500 auf über 2000. Eine Reihe von Neuerungen machte diese Leistungssteigerung möglich: Neue Kurzzeittherapien, aber auch der Aufbau einer Ambulanz führten zu durchschnittlich kürzeren Liegezeiten. Mit der Ambulanz war der erste Schritt zur heutigen prä- und postoperativen Behandlung aller Patienten in die Wege geleitet worden. Alle Patienten werden zunächst in der Ambulanz untersucht, so dass im Fall einer Operation alle Routinearbeiten bereits erledigt sind, wenn der Arzt in den OP kommt. Diese Umstrukturierung und Optimierung der Arbeitsabläufe hatten einen Nebeneffekt: Die jährlich rund 3000 Überstunden konnten auf etwa 700 reduziert werden.

Im Zuge der Neuordnung der Kliniken im Rahmen der medizinischen Kooperation sind beide Krankenhäuser übereingekommen, die Viszeral- und Thoraxchirurgie im St. Franziskus-Hospital zusammenzufassen und von dem dortigen Chefarzt Prof. Dr. Neugebauer



*Leitete mehr als elf Jahre die Allgemein-, Thorax- und Gefäßchirurgie: Privatdozent Dr. Volker Mendel.*

leiten zu lassen. Die Klinik für Gefäßchirurgie wird ab Februar 2006 unter der Leitung von Chefarzt Dr. Walluscheck, bisher Leitender Oberarzt am Universitätsklinikum in Kiel, zusammen mit Oberarzt Dr. Assmann und anderen neu aufgebaut.

Im gegenseitigen Einvernehmen hat Dr. Mendel seinen bisherigen Arbeitsplatz zum Jahreswechsel aufgegeben und wird auch in Flensburg und Umgebung nicht mehr als Chirurg tätig sein. Nach seinen Zukunftsplänen befragt, möchte der 58-Jährige „organisatorisch und medizinisch an anderer Stelle tätig werden“.

Vorstand und Chefarzte werden ihn Ende Januar offiziell verabschieden. Der Vorstand dankt Herrn PD Dr. Mendel für seinen Einsatz für das Diakonissenkrankenhaus und seine Patienten. Er bittet darum, das Vertrauen, das ihm entgegengebracht wurde, nun auf Prof. Neugebauer und Dr. Walluscheck zu übertragen.  
(om/ps)

# Von der Bewältigung eines Traumas

Sigrid Baschek las in der DIAKO / Auftakt einer Lesereihe der Bücherei



**Sie las über Flucht und Vertreibung, Tod und Traumata: die Autorin Sigrid Baschek in der DIAKO.**

**K**inder wachsen schnell und deshalb kaufen Eltern Kleider und Schuhe etwas größer, zum Reinwachsen. Auch die Autorin Sigrid Baschek, die jetzt in der DIAKO aus ihrem Buch „Wo sind meine Schuhe“ las, hat im Alter von fünf Jahren schöne neue Lackschuhe bekommen. Sie ist mächtig stolz darauf, sie freut sich, obwohl die Schuhe noch etwas zu groß für sie sind. Sie wird größer werden, die Schuhe werden ihr bald passen. Als ihre Mutter von einem Moment auf den anderen zum Aufbruch drängt, Sachen packt und erklärt, man werde eine Tante besuchen fahren, will das Kind natürlich die neuen schönen Lackschuhe mit auf die Reise nehmen. Der vermeintliche Besuch bei der Tante ist die Flucht aus der Heimat, im Jahr 1944. Im Geschiebe und Gedränge zwischen Hunderten von panischen Flüchtlingen am Zug verliert das Kind zunächst die Mutter und den Bruder aus den Augen, und auch die schönen neuen Schuhe fallen ihr von den Füßen. Die heile Welt der Kindheit geht

mit den Schuhen verloren, von einem Moment auf den anderen. Sigrid Baschek hat Jahrzehnte lang mit den verdrängten Ängsten und Traumata aus der Zeit des Krieges gelebt. Sie entbehrt den Vater, von dessen Tod die Familie kurz vor der Flucht erfährt, sie kann ihm nicht verzeihen, dass er das kleine Kind im Stich gelassen hat, allen Versprechungen auf ein baldiges Wiedersehen zum Trotz. Sie hetzt aus Angst vor Tieffliegern und Bomben von Baum zu Baum, sie schleppt sich vorwärts durch die Zeit, ohne Schuhe und ohne Hoffnung.

Mit Schmerzen und Allergien durchlebt Sigrid Baschek die späten Folgen ihres Traumas. Nach Jahren der Ungewissheit, der Schmerzen und des Leidens verhilft ihr eine Therapie zur Erkenntnis und zur Heilung. Die Geschichte ihres Schmerzes und die Erinnerungen an die Bombennächte, die Flucht und den Tod des Vaters hat sie diesem Buch dokumentiert.

Mit rund 50 Zuhörern zeigten sich die Initiatoren der Lesung von der DIAKO-Bücherstube sehr zufrieden. Die Veranstaltung, die in der Cafeteria der psychiatrischen Abteilung stattfand, war zugleich der Auftakt einer neuen Lesereihe im Diakonissenkrankenhaus. Gut eineinhalb Stunden lang lauschte das Publikum gebannt und bewegt den Worten von Sigrid Baschek. Ein ausführliches Nachwort der erfahrenen Psychologin und Expertin für Kriegstraumata Herta Betzendahl macht aus der sehr persönlichen Erzählung zugleich ein informatives Sachbuch zu einem über lange Zeit verdrängten Thema. Die Autorin verdeutlichte, dass sie mit ihren Aufzeichnungen nicht nur persönliche Erfahrungen schreibend bewältigen, sondern vor allem auch Verständnis wecken wollte für Menschen, die in Kriegs- und Krisengebieten Traumata erlitten haben.

- Die Lesereihe wird fortgesetzt mit Bischof Dr. Hans Christian Knuth, der im Frühjahr aus seinem Buch „In Zukunft Luther“ liest.

*Schwester Anke Hertneck-Stange, Oberin*

# Von 51 auf 100

## DIAKO übernimmt Förde-Klinik

**D**ie DIAKO hat ihr Engagement bei der Förde-Klinik von 51 auf 100 Prozent ausgeweitet. Wir begrüßen ganz herzlich die neuen Kolleginnen und Kollegen in unserer DIAKO.

Die Förde-Klinik hat ihren Sitz in der Mürwiker Straße auf der anderen Hafenseite. Als Belegklinik für Geburtshilfe und Gynäkologie hat sich die Förde-Klinik einen hervorragenden Ruf aufgebaut.

Die Klinik verfügt über 24 Betten und zwei neue OP-Räume. Es werden knapp vierzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Derzeit nutzen 15 niedergelassene Ärzte das Haus als Belegklinik. Die Förde-Klinik wird in



die DIAKO integriert und unser Leistungsspektrum im ambulanten und stationären Bereich für Flensburg und Umgebung vervollständigen.

Das Leitungsgremium der Förde-Klinik setzt sich aus Frau Feldt-Hamel, Schwester Maria Schütt, dem Gynäkologen Eckart Koblitz, Vorsitzender des Beirates der Förde-Klinik (Zusammensetzung aus den ehemaligen Kommanditisten der Klinik) und Herrn Thorsten Prümm (Vorsitzender) zusammen.

Wir wünschen dem Leitungsgremium auf diesem Wege viel Erfolg.

# Wirtschaftliche Situation, Kooperation und Arbeitszeit

## MAV des Diakonissenkrankenhauses lädt ein zur Mitarbeiterversammlung

**D**ie wirtschaftliche Situation der DIAKO, Rückblick und Ausblick, steht unter anderem auf der Tagesordnung der nächsten Mitarbeiterversammlung. Die Einladung der Mitarbeitervertretung-Krankenhaus der Ev.-Luth. Diakonissenanstalt zu Flensburg richtet sich an die Krankenhaus-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter. Die Vorstandsmitglieder sind ebenfalls eingeladen. Um möglichst vielen eine Teilnahme zu ermöglichen, findet die inhaltsgleiche Veranstaltung am Dienstag, 31. Januar, und am Mittwoch, 1. Februar, jeweils von 13.30 bis etwa 15 Uhr in den Fließnersälen I und II statt.

Nur in der Mitarbeiterversammlung am 31. Januar wird durch mündlichen Vorschlag der Wahlvorstand

(mindestens sechs Personen) mit einfacher Mehrheit gewählt.

Weitere Tagesordnungspunkte sind die „Tarif-Situation, wo steht AVR, wohin bewegt sich AVR“, die Kooperation, QM sowie Arbeitszeit und Bereitschaftsdienst im DIAKO-Krankenhaus. Dem Tätigkeitsbericht der MAV schließen sich die Punkte „Wahlvorstand“ und „Sonstiges“ an.

Aus formalen Gründen weist die Mitarbeitervertretung darauf hin, dass diese Sitzungen nicht öffentlich sind. Die Zeit der Teilnahme an der Mitarbeiterversammlung und die zusätzlichen Wegezeiten gelten als Arbeitszeit.

# Gottesdienste in der DIAKO-Kirche

Sa. 04. Feb.	18:30 Uhr Vesper mit Beichte	P. Semmler
So. 05. Feb.	10:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst	P. Semmler
Sa. 11. Feb.	18:30 Uhr Vesper	P. Schlicht
So. 12. Feb.	10:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst	Pn. Feilcke
Sa. 18. Feb.	18:30 Uhr Vesper	P. Keller
So. 19. Feb.	10:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst	P. Keller
Sa. 25. Feb.	18:30 Uhr Vesper	Pn. Köppen
So. 26. Feb.	10:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst	Pn. Köppen
Mi. 01. März	18:30 Uhr 1. Passionsandacht	P. Semmler
Sa. 04. März	18:30 Uhr Vesper (liturgisch)	
So. 05. März	10:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst	P. Schlicht
Mi. 08. März	18:30 Uhr 2. Passionsandacht	P. Semmler
Sa. 11. März	18:30 Uhr Vesper (liturgisch)	
So. 12. März	10:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst	Pn. Lunde
Mi. 15. März	18:30 Uhr 3. Passionsandacht	P. Semmler
Sa. 18. März	18:30 Uhr Vesper (liturgisch)	
So. 19. März	10:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst	P. Keller
Mi. 22. März	18:30 Uhr 4. Passionsandacht	P. Semmler
Sa. 25. März	18:30 Uhr Vesper (liturgisch)	
So. 26. März	10:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst	Pn. Köppen
Mi. 29. März	18:30 Uhr 5. Passionsandacht	P. Semmler
Sa. 01. April	18:30 Uhr Vesper (liturgisch)	
So. 02. April	10:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst	P. Schlicht
Mi. 05. April	18:30 Uhr 6. Passionsandacht	Pn. Köppen
Sa. 08. April	18:30 Uhr Vesper mit Dia-Vortrag zum Kreuzweg der Jugend	P. Dahl



## Impressum:

Korrespondenzblatt Nr. 27, Ev.-luth. Diakonissenanstalt zu Flensburg, Knuthstraße 1, 24939 Flensburg  
Verantwortlich: Frank Schlicht, Rektor (ps). Redaktion, Fotos + Gestaltung: Ole Michel (om)  
Öffentlichkeitsarbeit DIAKO Tel. 0461 / 812- 2098, michelol@diako.de.

Titelbild: Am 28. Dezember 2005 hat die Zentrale Notaufnahme in der DIAKO ihren Dienst aufgenommen.  
Die nächste Ausgabe erscheint Ostern 2006, **Redaktionsschluss: 20. März 2006**  
Alle in den Ausführungen angegebenen Personenbezeichnungen gelten sowohl für die weibliche als auch für die männliche Form.

**Wir freuen uns über Ihre Spende: Nospa, Kto.Nr. 79960, BLZ: 217 500 00**

**Wenn Sie möchten, tragen Sie bitte einen bestimmten Verwendungszweck ein, damit Ihre Spende dort ankommt, wo Sie es wünschen. Herzlichen Dank!**